

Alt-Erziehungsrat Dr. Jos. Müller in St. Fiden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Alt-Erziehungsrat Dr. Jos. Müller in St. Fiden.

„So haben wir das Bild eines edlen Menschen, eines gewissenhaften Arztes, eines viel verdienten Schulmannes und eines wackern Bürgers vor uns: ein Mann der Arbeit, aber auch ein Mann voll Gemüt und Seele.“

Redaktor Jos. Wächtiger im „Fürstenländer“.

Leichte Nebelschleier verhüllten die sonst so freundlichen Höhen von St. Gallen und Umgebung — es schien, auch sie wollten trauern — als am ersten

Julitage ein langer Leichenzug beim prächtigen Schulhaus im Buchental von kath. Tablat vorüberzog. Diese letzte Ehrenbezeugung galt einem Manne, dessen Herz zeit lebens der Schule und der Lehrerschaft zugetan und wohlgesinnt war: Hrn. alt-Erziehungsrat Dr. Jos. Müller in St. Fiden. Was der lebenswürdige, für alles Gute und Edle stets begeisterte Verstorbene als Arzt und konservativer Kernmann gearbeitet und welch' hohe Verdienste er sich in diesen Stellungen erwarb, davon berichtete unsere st. gallische Presse in den letzten Tagen des Einläßlichsten. Das diesbezüglich gespendete Lob war mehr als verdient. Uns stand alt-Erziehungsrat Dr. Müller als Schulmann und Lehrerfreund nahe. Wie er öffentlichen Beamten,



auch aus und stellte er sich seinen Gesinnungsfreunden nur dann als Kandidaten zur Verfügung, wenn es für sie ein Opfer zu bringen galt, betätigte er sich immer gerne auf dem Gebiete der Schule. Noch als junger Mediziner, damals im historischen „Schlößli“ wohnend, wo einst der größte st. gallische Staatsmann, Gall Jakob Baumgartner, seine Häuslichkeit hatte, amtierte er schon schon als eifriger Ortschulrat von kath. Tablat. Und als der greise hochw. Herr Kaiser, St. Fidens Pfarrherr, das Zeitliche segnete, da wurde Dr. Müller die Würde des Präsidiums dieser Behörde übertragen. Wenn man Lehrern, welche unter seiner Leitung in St. Fiden, an der Danggasse, im Neudorf ober droben in St. Georgen wirkten, von ihrem Verhältnis zum Schulratspräsidium zu sprechen kam, da waren alle eines Lobes von der freundlichen, ja väterlichen

Sorge desselben für die Schuljugend und ihre Hirten. — Gleich beim Inkrafttreten der Kantonsverfassung vom Jahre 1890 wurde Dr. Müller von der st. gallischen Volksregierung neben dem unlängst zu den Vätern versammelten Pfr. Ehrat, Pfr. Rüdlin und Landammann Meßmer als Vertreter der Konservativen in den Erziehungsrat berufen. Als einziger Arzt in demselben hatte er in schulhygienischen Fragen das maßgebendste Wort. „Eifrig und freudig widmete er sich auch da dem hehren Dienste der Jugend; die Schule ging ihm nahe.“ („Ostschweiz“.) Wir haben auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege noch nichts so Klares und Tiefgründiges gelesen, als seine „Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Jugend“, die er 1901 im Auftrage des Erziehungsrates des Kantons St. Gallen verfaßte. Jene kleine, populäre Broschüre wurde seither den st. gallischen Schulanfängern beim Schuleintritte gratis verteilt und hat schon wohl in mehr als 20,000 Familien, in der Villa des Reichen, wie im schlichten braunen Alpenhäuschen Bürgerrecht erworben und unsäglich viel Segen gestiftet. Es sichert ihm den Dank der Jugend für die Vergangenheit und Zukunft!

Den Namen des Schulhygienikers Dr. Müller trug dann besonders auch sein am 18. Oktober 1904 an der Generalversammlung des „Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ in Graubündens Hauptstadt gehaltene Vortrag: „Die Stellung des Lehrers zur Schulgesundheitspflege“ über die Grenzen unseres Kantons hinaus. Seine freundschaftliche Stellung zu unserer Organisation markierte er in der Einleitung desselben ebenso offen wie treuherzig: „Gestatten Sie mir ein Geständnis; es hat mich aufrichtig gefreut, Ihrem Vereine durch Uebernahme dieses Mandates einmal meine vollste Sympathie kundzugeben. . . .“ Tatsächlich haben denn auch, angeregt durch diese Tagung, eine Reihe von kantonalen Erziehungsbehörden seine „Anleitung samt Reglement, enthaltend Bestimmungen über die Gesundheitspflege in den Schulen“ beim st. gallischen Erziehungsdepartement sich erbeten und an ihre Schuljugend abgegeben. Erziehungsrat Dr. Müllers unablässige Pionierarbeit für eine rationelle Gesundheitspflege hat ihm den wohlverdienten Ehrentitel eines „zweiten Dr. Sonderegger“ eingetragen. — Schreiber dies hatte die Ehre, zufällig den Referenten Dr. Müller bei der Hin- und Herreise von jenem schönen Ehurer Lehrertage als Mitreisender von St. Fiden aus zu begleiten. Auf meine Frage, wie es ihm denn auch möglich gewesen sei, bei einer derart ausgedehnten, aufreibenden Praxis, die jeden freien Augenblick absorbiere, noch einen formvollendeten Vortrag auszuarbeiten — er erschien in extenso in den „Päd. Blättern“ und nachher in Separatabdruck — meinte der Gefragte lächelnd: „Das Rätsel ist bald gelöst; ich stand einige Male etwas früher auf, als andere Menschenkinder.“

Endlich darf in diesem Zusammenhang auch noch erwähnt werden, daß der Heimgegangene seit vielen Jahren stets ein anhänglicher Abonnent und fleißiger Leser unseres Vereinsorgans war.

So scheiden wir denn schmerzzerfüllt vom frischaufgeworfenen Grabeshügel auf Tablat's weitem Reichenfelde, der „Kesselhalbe“. Der unerbittliche Tod hat Herrn alt Erziehungsrat Dr. Josef Müller einen ruhigen Lebensabend nicht göhnt; er rief ihn allzufrüh zur ewigen Ruhe, zum Leidwesen seiner Angehörigen, seiner Freunde und auch der st. gallischen Schule! R. I. P. X.

